

# Die Norm für Rufanlagen wird geändert – und nun?

Die aktuell gültige Norm für Rufanlagen wird im Laufe des Jahres durch die DIN VDE 0834-1:2025-04 ersetzt. In einer Übergangsfrist müssen vorhandene Anlagen angepasst werden – hier stehen Pflegeheim-Betreiber in der Pflicht.

Von Oliver Müller

**R**ufanlagen in Krankenhäusern und Altenheimen spielen eine entscheidende Rolle für die Sicherheit und das Wohlbefinden der Patienten und Bewohner. Sie ermöglichen es, in Notfällen oder bei einem Pflegebedarf schnell und unkompliziert Hilfe zu rufen. Besonders für ältere oder pflegebedürftige Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, bietet eine Rufanlage die Gewissheit, dass jederzeit Unterstützung verfügbar ist. Dies schafft nicht nur ein Gefühl der Sicherheit, sondern fördert auch die Selbstständigkeit, da Betroffene nicht ständig auf direkte Betreuung angewiesen sind.

Auch für das Pflegepersonal sind Rufanlagen von großer Bedeutung. Sie ermöglichen eine effizientere Organisation des Arbeitsalltags, da Pflegekräfte gezielt auf Rufe reagieren können, anstatt ständig alle Patienten oder Bewohner zu kontrollieren. Dadurch wird nicht nur die Arbeitsbelastung reduziert, sondern auch eine schnellere und gezieltere Versorgung gewährleistet. Moderne Systeme bieten zudem die Möglichkeit der direkten Sprachkommunikation, sodass Missverständnisse vermieden und Bedürfnisse schneller geklärt werden können.

Darüber hinaus tragen Rufanlagen dazu bei, schwerwiegende gesundheitliche Folgen zu vermeiden. Ein rechtzeitig abgesetzter Ruf kann in vielen Fällen Komplikationen verhindern oder sogar Leben ret-

ten. Gerade in Situationen wie Stürzen, plötzlicher Atemnot oder Schmerzen ist es entscheidend, dass die betroffene Person nicht allein bleibt und sofortige Hilfe erhält.

Die Anwendung aktueller Normen bei Rufanlagen in Krankenhäusern und Altenheimen ist essenziell, um Sicherheit, Zuverlässigkeit und Effizienz in der Pflege zu gewährleisten. Normen beschreiben den korrekten Aufbau der Anlagen, regeln Sicherheitsrelevante Funktionen und stellen sicher, dass Rufsysteme nach einheitlichen technischen und funktionalen Standards entwickelt und betrieben werden, so dass sie in kritischen Situationen zuverlässig funktionieren.

Ein wesentlicher Aspekt ist die Sicherheit der Patienten und Bewohner. Moderne Normen legen fest, dass Rufanlagen störungsfrei und ausfallsicher arbeiten müssen, um im Notfall eine schnelle Alarmierung des Pflegepersonals zu ermöglichen. Veraltete oder nicht normgerechte Systeme könnten fehleranfällig sein oder im Ernstfall versagen, was schwerwiegende Folgen haben kann.

Darüber hinaus tragen aktuelle Normen dazu bei, dass Rufanlagen den neuesten technischen Entwicklungen entsprechen. Fortschritte in der digitalen Kommunikation, Integration mit mobilen Endgeräten oder automatische Sturzerkennung sind Beispiele für moderne Funktionen, die durch normgerechte Systeme sichergestellt werden.

Die Einhaltung von Normen gewährleistet außerdem,

dass unterschiedliche Systeme kompatibel sind, was bei der Nachrüstung oder Modernisierung von Einrichtungen entscheidend ist.

**Ein weiterer wichtiger Punkt ist die rechtliche Absicherung.** Die Einhaltung aktueller Normen reduziert Haftungsrisiken für Betreiber von Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern. Sollte es zu einem Vorfall kommen, kann nachgewiesen werden, dass alle technischen Anforderungen erfüllt wurden.

Die Einhaltung aktueller Normen bei Rufanlagen in Krankenhäusern und Altenheimen ist für Betreiber essenziell, um ihr Haftungsrisiko zu minimieren. Betreiber sind für die Sicherheit der Patienten und Bewohner verantwortlich und müssen gewährleisten, dass technische Systeme zuverlässig funktionieren. Werden aktuelle Normen nicht eingehalten und kommt es dadurch zu einem Schaden, können sie haftbar gemacht werden.

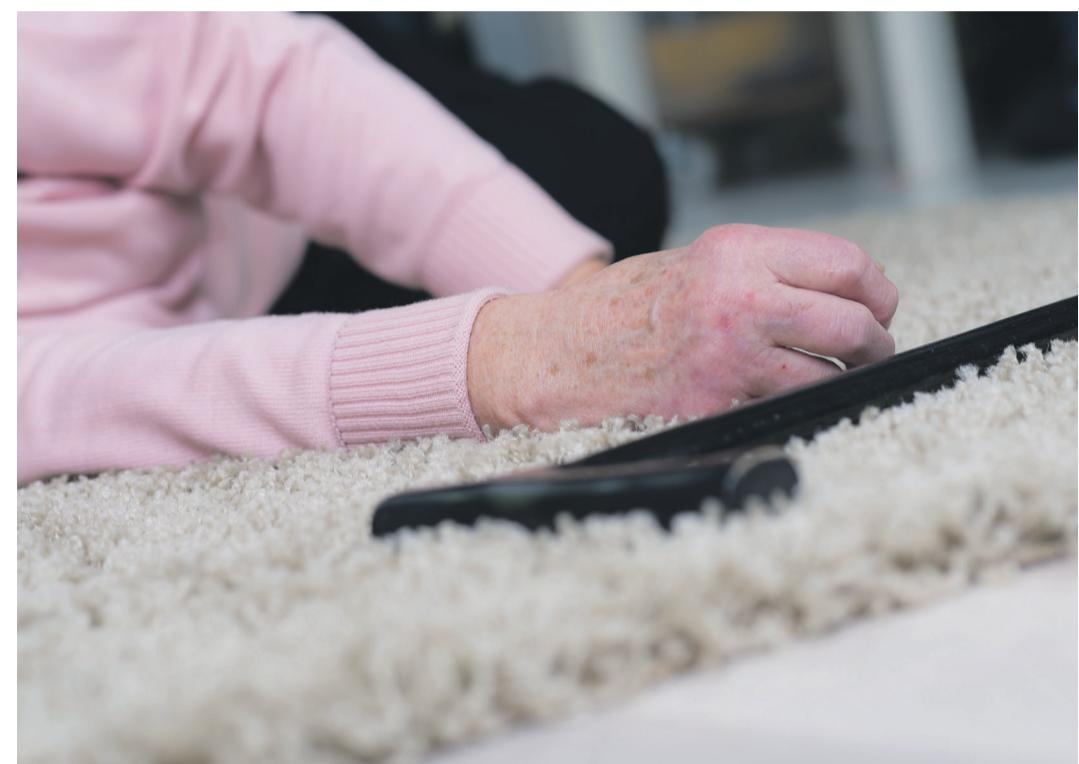
In Deutschland gibt es keinen Bestandsschutz für Rufanlagen in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, wenn die gültige Norm DIN VDE 0834-1:2016-06 ersetzt wird.

**Das bedeutet, dass bestehende Anlagen nicht automatisch weiterbetrieben werden dürfen**, wenn eine neue Norm eingeführt wird. Im April 2025 ist die neu konsolidierte Norm DIN VDE 0834-1:2025-04 als Entwurf zur öffentlichen Kommentierung erschienen. Im weiteren Verlauf des Jahres wird diese Fassung die aktuelle Norm DIN VDE 0834-1:2016-06 ersetzen. Hier wird eine Über-

gangsfrist von voraussichtlich 24 Monaten eingeräumt. In dieser Zeit müssen vorhandene Anlagen angepasst und bestehende Ausbildungen zu „Fachkraft für Rufanlagen“ bzw. „Fachplaner für Rufanlagen“ erneuert werden.

**Die Betreiber der Rufanlagen sind grundsätzlich verantwortlich dafür**, dass die Systeme regelmäßig geprüft und instand gehalten werden. Sie müssen sicherstellen, dass die Anlage den geltenden Sicherheitsanforderungen entspricht und zuverlässig funktioniert.

Die technische Überprüfung und Wartung sowie Instandhaltung muss durch qualifizierte Elektrofachkräfte oder speziali-



Gerade in Situationen wie Stürzen können Rufanlagen entscheidend dazu beitragen, dass die betroffene Person sofortige Hilfe erhält und Komplikationen vermieden werden.

Foto: Adobe Stock/Racle Fotodesign

Eine Aussage über den Zustand der Anlagen von Behörden, etwa der Heimaufsicht, ist nicht rechtskräftig und bietet für den Betreiber keine rechtliche Absicherung.

sierte Fachfirmen erfolgen. Diese Unternehmen sind auf Rufanlagen nach DIN VDE 0834 spezialisiert und führen die regelmäßigen Inspektionen, Wartungen und Reparaturen durch. Eine Aussage über den Zustand der Anlagen von Behörden, etwa der Heimaufsicht, ist nicht rechtskräftig und bietet für den Betreiber keine rechtliche Absicherung.

Der Autor ist öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Rufanlagen in Krankenhäusern und Pflegeheimen, Sachverständigenbüro Oliver Müller, Lindlar. Infos: [www.sv-omueller.de](http://www.sv-omueller.de)

## Bessere Pflege durch neue Software

„Platoo“ soll Pflegeausbildung erleichtern und für optimale Ressourcennutzung sorgen

Gute pflegerische Versorgung beginnt mit einer guten Ausbildung. Forschende der Hochschule München (HM) haben im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Pflege und Prävention eine Software entwickelt, die die Ausbildung effizienter machen soll.

„Platoo“ ist eine Software, die die Planung und Durchführung der Pflegeausbildung mit intelligenten Funktionen unterstützt. Dazu zählt eine Auslastungsanzeige mit Live-Monitoring, ein integriertes Nachrichtensystem, das umständlichen Mail-Verkehr ersetzt, oder ein „Auto-Plan-Score“, welcher Einsatzmöglichkeiten nach Distanz und Auslastung bewertet. Damit teilautomatisiert „Platoo“

essenzielle Aufgaben, wie Einstatzzuweisung, Dokumentation und Kommunikation und hat das Potenzial, Kapazitäten in der Pflegeausbildung optimal zu nutzen, um dem Fachkräftemangel in der Pflege entgegenzuwirken.



Gerade die Dokumentation in der Pflegeausbildung soll durch „Platoo“ effizienter gestaltet werden.

Foto: Alexander Rotzing

„Platoo“ ist die Antwort auf hohen Verwaltungsaufwand bei steigendem Pflegebedarf. Insbesondere im Gesundheitswesen binden Verwaltungs- und Bürokratieprozesse erhebliche personelle und zeitliche Ressourcen. Diese fehlen für die eigentliche

Ausbildungs- und Versorgungsarbeit. Das von der HM entwickelte digitale Planungssystem kann diesen Aufwand minimieren, ohne dabei die Rechtskonformität zu gefährden. Die Software soll so unterstützen, Fehler in der Planung zu reduzieren.

Nach einer ersten Testphase bewertet die Mehrheit der Nutzenden die Software als spürbare Entlastung und glaubt an eine dauerhafte Vereinfachung der Arbeitsabläufe durch „Platoo“. Relevant ist die Software primär für Planungsverantwortliche in der Pflegeausbildung, aber auch für Entscheidungsträgerinnen – und träger im Gesundheitswesen.

<https://hm.edu>

## Innovation trifft Hygiene

Die nächste Generation der Brita Wasserspender

Leitungsgebundene Wasserspender sind ideal für die Flüssigkeitsversorgung in Kliniken, Pflegeheimen und Praxen. Brita bietet hier bewährte Lösungen, die den hohen Hygienestandards des Gesundheitswesens entsprechen. Die neueste Innovation nennt sich PureProtect – eine smarte Selbstreinigungs-funktion für Wasserspender des Herstellers, die für Wasserreinheit rund um die Uhr steht. Sie sorgt für konstanten Schutz, automatische Selbstreinigung und – selbstverständlich – optimalen Wassergeschmack. Das Prinzip dahinter ist einfach erklärt: Das Wasser steht im Spender nie lange still. Stattdessen zirkuliert es in regelmäßigen Abständen durch sämtliche Leitungen sowie den eingebauten

Filter und bietet daher Keimen im Stagnationswasser keinen Nährboden. Gleichzeitig wird der Wasserverbrauch für Spülvorgänge gesenkt und der Reinigungsaufwand reduziert. Die Umwelt dankt es.

Das Besondere an den Wasserspendern sind aufeinander abgestimmte Hygieneschutz-Features. Im Team sorgen sie für Sicherheit vom EingangsfILTER bis zum Wasserauslass. So wird etwa der Wasserauslasshahn regelmäßig und automatisch auf über 125 °C erhitzt, um potenzielle Keime daran zu hindern, von außen ins Innere des Spenders vorzudringen.

[www.brita.de/wasserspender/pureprotect](http://www.brita.de/wasserspender/pureprotect)